



ALICJA IM WUNDERLAND

Die Künstlerin **ALICJA KWADE** hat es mit ihren Skulpturen in den vergangenen Jahren zu weltweitem Ruhm gebracht. Im Gespräch mit MADAME erzählt sie, wie es ihr gelingt, die Wirklichkeit immer wieder infrage zu stellen und was ihre kommende Ausstellung in der Langen Foundation zur Herausforderung macht

FOTOS: Courtesy of the artist; KONIG GALERIE Berlin/London/Tokyo. Photo: Roman Mörz (l); Oliver Mark (r)

REFLEXION

Mit Vorführeffekt: Im Vorübergehen erschließt sich dem Besucher in der Langen Foundation der ergänzende Effekt der Spiegel-Installation „Be-Hide (Duodecuple)“, 2020

PRÄSENZ

Ohne Effekthascherei: Klar, geistreich und unprätentiös wie die Künstlerin Alicja Kwade sind auch ihre Arbeiten



Alicja Kwade ist es ein inneres Bedürfnis, Dinge und Theorien anzuzweifeln. „Die Befragung der Welt interessiert mich“, sagt die in Polen geborene Berlinerin. Schon früh war ihr klar, dass sie diese Fragen als Künstlerin stellen wird. Inspiriert wurde sie vom Elternhaus in Kattowitz: Der Vater, ein Restaurator und Kunsthistoriker, veranstaltete Zeichenwettbewerbe zwischen Alicja, ihrem Bruder und den Cousins – für den Gewinner gab es Kaugummi aus dem Westen.

Ihre geistreichen Untersuchungen der Welt, die mit optischer Leichtigkeit und filigraner Ausführung beeindrucken, werden aktuell

auf ganz andere Weise belohnt. Mit der Teilnahme an der Venedig Biennale vor drei Jahren zum Beispiel. Auf dem großen Areal der Arsenale ließ Kwade ein ganzes Sonnensystem aus imposanten Steinkugeln mit dem Sound der Voyager stranden – eine Arbeit, die zum Publikumsliebling avancierte. Ein anderer Hauptgewinn war die Einladung des Metropolitan Museum of Art in New York, eine Installation für den Dachgarten zu schaffen. Die neun schweren Steinkugeln scheinen wie Himmelskörper auf einem leichten Gerüst zu schweben, im Hintergrund – je nach Blickwinkel – hebt sich die Skyline oder der Central Park ab.

Die Künstlerin lässt keine Konventionen gelten. Intensiv setzt

sie sich mit Prinzipien der Wissenschaft und Philosophie auseinander und stellt ihre Gültigkeit zur Disposition. Was auch immer wir messen, Zeit, Entfernung, Größe oder Wert, vor der Skepsis Alicja Kwades ist keine Regel sicher. Auf diese Weise gelingt es ihr immer wieder, die Wahrnehmung der Betrachter zu irritieren und sie so mitzunehmen auf ihre Reise in andere Sphären.

MADAME: *Mit Ihren Skulpturen und Installationen stellen Sie die konventionelle Einordnung der Realität immer wieder infrage. Ihr Blick ist dabei von Philosophie, Wissenschaft und Neugier geprägt. Waren Sie schon immer skeptisch?*

ALICJA KWADE: Ja, ich denke, ich habe schon immer an den Dingen gezweifelt. Bereits als Kind fing ich an, alles zu hinterfragen. Ich glaube nicht, was ich sehe, und ich glaube auch nicht, was andere mir erzählen.

MADAME: *Ihr Vater ist Kunsthistoriker und Restaurator, Sie arbeiten mit Fundstücken wie Uhren, Spiegeln und Lampen sowie verschiedenen Materialien wie Stein, Holz und Gold. Ihr Zuhause scheint Sie stark geprägt zu haben.*

ALICJA KWADE: Mein Vater führte in Polen eine eigene Galerie, die auch als kleines Atelier für seine Künstler diente. So kam ich schon als Kind in Berührung mit vielen Materialien, das war für mich damals hochinteressant. Später in Deutschland war das Restaurierungsatelier in unserem Haus. Ich habe in der Zeit viel gelernt über den Umgang mit Material und über die Einschätzung und Einordnung historischer Kunstgegenstände. Einige der erlernten Techniken, wie das Vergolden oder das Legen einer Schellackpolitur, wende ich in meinen Arbeiten an.

MADAME: *Zu Gold haben Sie ein ganz besonderes Verhältnis.* ➤

Mit Ihrer Familie flüchteten Sie anlässlich einer Hochzeit von Verwandten als Achtjährige aus Polen. Als Reserve hatte Ihr Vater Gold eingeschmolzen und hinter den Scheinwerfern versteckt. Wie beeinflusst diese Flucht Sie heute?

ALICJA KWADE: Von dem mit Gold verplombten Polski Fiat wusste ich noch nicht, als ich in ihm saß und die Grenze überquerte. Nach der erfolgreichen Einreise haben wir dann unser Auto geknackt, was für mich als Kind wahnsinnig spannend war – der nächtliche Schatz auf dem Parkplatz. Die Flucht hat mich sicherlich beeinflusst, aber ich setze mich damit nicht bewusst auseinander. Meine Vergangenheit und meine Herkunft interessieren mich nicht besonders.

MADAME: Wie finden Sie zu den Fragestellungen, mit denen Sie sich in Ihren Werken auseinandersetzen? Und wie erarbeiten Sie die Form, die das Ganze bekommen soll?

ALICJA KWADE: Meistens stolpere ich im Alltag über etwas und frage mich, warum die erlernte, vermeintliche Gegebenheit so ist, wie sie mir erscheint. Ich recherchiere dann so lange, bis ich alles erfahren habe, was darüber an Wissen zur Verfügung steht. Bei dieser Arbeit stoße ich wiederum auf andere Fragen und forsche weiter, oft in Literatur zur Philosophie, Physik, Soziologie. Ich

„Ich glaube nicht, was ich sehe. Und ich glaube auch nicht, was andere mir erzählen.“

ALICJA KWADE

lasse unterschiedliche verwandte Begriffe durch Suchmaschinen laufen, und auf diese Weise verzweigt sich meine Fragestellung immer mehr. In diesem Stadium kann und muss ich allein sein, mache Notizen und Skizzen. Später beziehe ich bei formalen und technischen Lösungen mein Team und

meine Partner mit ein. Meine Arbeit bleibt ein sehr intimer Prozess, den ich nicht gern mit vielen teile.

MADAME: „Meine Freiheit als Künstlerin besteht darin, nichts beweisen zu müssen“, schreiben Sie in einem Essay. Wie legen Sie diese Freiheit der Kunst für sich in Ihrer Arbeit aus?

ALICJA KWADE: Als Künstlerin muss ich naturwissenschaftliche Kenntnisse nicht korrekt darstellen, und es wäre lächerlich, wenn ich es versuchen würde. Das ist auch nicht mein Bestreben. Ich muss die Fakten verstehen, um daraus schöpfen zu können – oder um gerade aus meinem Scheitern am Verständnis meine Inspiration zu gewinnen. Ich muss überhaupt nichts richtig machen, denn ich eröffne mit den Kunstwerken eine weitere Ebene. Meine Verpflichtung in der Kunst ist es, authentisch zu sein.

MADAME: In der Langen Foundation in Neuss stellen Sie nun in einem von Tadao Ando entworfenen Gebäude aus, das selbst ein luzides Kunstwerk ist. Wie gehen Sie mit der Architektur um?



UNIVERSUM

Der Lauf der Welt: „TransForm“, 2019, gibt mit Formen aus Holz, Marmor und Bronze Antworten auf Fragen, die sich viele Betrachter noch nie gestellt haben



1



2



3



4

ARTENVIELFALT

- 1 Der Titel „Used and Tired“, 2013, passt zur gebogenen Europalette
- 2 Ein Rohr, das den Durchblick verändert: „Tunnel-Tell“ (Ceci Sera), 2020, vor dem Schloss Lieberose
- 3 Die Planeten auf der 57. Biennale in Venedig waren ein Publikumsliedling: „Pars pro Toto“, 2017
- 4 Baumstumpf oder nicht? Alicja Kwade beherrscht die Ästhetik der Fragestellung: „Reality Slot“, 2019

FOTOS: Courtesy of the artist; KÖNIG GALERIE, Berlin/London/Tokyo. Photo: Roman Mróz (4); Oliver Mark (1)

ALICJA KWADE: Ich finde es nicht einfach, an diesem Ort auszustellen, denn das Bauwerk an sich ist ja schon eine Skulptur. Am besten ließe man es komplett leer. Aber ich fühle mich auch sehr geehrt, in diesem Kunstwerk ausstellen zu dürfen. Ich hoffe, der Architektur mit meinen Arbeiten eine weitere Qualität hinzufügen zu können. Da dieses Bauwerk von Tadao Ando die Bewegung des Menschen mit einbezieht und Teile der Landschaft in sich aufnimmt und strukturiert, knüpfe ich an diesem Punkt an: Die Arbeiten sollen sich für den Besucher in der Begehung – quasi en passant – entwickeln.

MADAME: Lange haben Sie gedacht, Sie würden wegen Ihres jungen Alters als Künstlerin nicht ernst genommen. Inzwischen sind Sie bereits eine ganze Weile erfolgreich und merken, das Problem ist keine

Frage des Alters, sondern eine Genderfrage. Die Kunstwelt wird nach wie vor von Männern dominiert. Was raten Sie jungen Künstlerinnen für den Umgang mit Kuratoren, Galeristen, Sammlern und Kollegen?

ALICJA KWADE: Das Verhalten im Umgang mit Frauen bezieht sich nicht nur auf die Kunstwelt. Mit über 40 Jahren stelle ich fest, es gibt immer noch Herren, die den Frauen mit dem üblichen Habitus die Welt erklären wollen. Wenn mir wieder mal einer erklären möchte, wie es läuft, ist das bemitleidenswert lächerlich. Zum Glück hat sich in dieser Beziehung sehr viel getan, wir müssen aber weiter darüber diskutieren. Jungen Frauen kann ich nur raten, selbstbewusst zu sein, sich selbst ernst zu nehmen und sich nicht verunsichern zu lassen.

NINA FISCHER

STECKBRIEF
ALICJA KWADE

Die Konzeptkünstlerin Alicja Kwade, 41, wurde im polnischen Kattowitz geboren und studierte an der Universität der Künste in Berlin. Mit ihrem Lebenspartner, dem Künstler Gregor Hildebrandt, hat die Wahlberlinerin im Sommer ein Kind bekommen. Alicja Kwades Werke werden von der Galerie König in Berlin repräsentiert und finden international große Beachtung. An der Venedig Biennale nahm sie 2017 teil, und im vergangenen Jahr wurde ihre Installation auf dem Dachgarten des Metropolitan Museums gefeiert. Die Einzelausstellung „Kausalkonsequenz“ in der Langen Foundation in Neuss läuft vom 7. September 2020 bis 18. April 2021. In der Berlinischen Galerie stellt die Künstlerin im kommenden Frühjahr aus.